



weg nimt, daß hernach viele Fechser wegen Mangel der gehörigen Feuchtigkeit verderben müssen.

§. VIII.

Der Schweinsmist hilft nichts wider den Mehlthau.

Ich kan nicht begreifen, warum in einigen Haushaltungs-Büchern zur Hopfen-Cultur der Schweinsmist so sehr angerühmet wird, da doch wohl, wie jederman bekant ist, der Rinder- und anderer Mist einen größern Vorzug in der Düngung hat, wan er nur einigermaßen zur Fäulniß gekommen ist.

Man giebt vor, es solle der Schweinsmist den Mehlthau, oder die rothe Loh verhindern, welches ich aber nicht einsehen kan, habe auch niemalen einen zureichenden Grund hiervon erfahren können.

Vielmehr habe ich gar eigentlich angemerket, daß bey denenjenigen, welche nach der alten ungesündeten Meinung mit Schweinsmist gedünget, eben so wohl der Mehl und Hönigthau eingefallen ist, als bey andern, welche nicht damit gedünget haben, dan wan einmal solche schädliche Thau durch die böse Dünsten und aufsteigenden Nebel, oder durch grosse Dürung in einem Districte fallen, so wird aller Hopfen daselbst getroffen, er mag gedünget seyn, womit er will.

Ich bin der gänzlichen Meinung, daß alle Mittel wider die Mehlthau, welche in den Haushaltungs-Büchern angegeben worden, vergeblich sind.

Das angegebene Mittel wider den Hönigthau
bestehet



bestehet darinnen, daß man alles Laub von den Hopfenranken abblaten solle, worauf die Ranken wiederum neues Laub bekommen, und durch diese Hülfe zwey Dritteile von der gewöhnlichen Quantität Hopfen hervorbringen würden; dieses angegebene Mittel, sage ich, dürfte vielleicht bey wenigen Hopfenstöcken wohl angehen, wenn es anders damit seine Richtigkeit hat.

Allein, wenn man auch durch das Abnehmen der Blätter den dritten Theil Hopfen einern den könnte, und man einige Aecker abblaten sollte, so ist noch die Frage, ob nicht bey dieser Arbeit die Kosten wegen des vielen Taglohnes den Nutzen übersteigen würden, welches ich gewiß vermuche.

Es könnten zwar einigermaßen die Kosten ersetzt werden, wenn man anders diese Blätter, welche das Viehe sonst ungemein gerne frisset, gebrauchen könnte. Weil aber durch den gefallenen Hönigthau allerhand kleine Insecten tausende weise an den Hopfenblättern gleichsam als an Vogelleime kleben bleiben, und daran sterben, so wäre zu besorgen, wenn man dieselben dem Viehe vorlegen wolte, daß sie solchem höchst schädlich seyn würden, und daß das Viehe wohl gar den Tod daran fressen könnte.

Ob durch Aufstreung der in den Haushaltungs Büchern angepriesenen Holzasche der Mehl und Hönigthau bey dem Hopfen zu verhindern sey, lasse ich dahin gestellet seyn? Mir scheint wenigstens solches nicht glaublich, und ebenfalls nicht wohl practicabel zu seyn.